

## 5.

Daß das Evangelium auch ins Syrische übersetzt war, folgt aus der Verbreitung der Marcionitischen Kirche im Osten. Eingesehen haben es Ephraem und oberflächlich der Verf. der syrischen (armenisch-erhaltenen) antimarcionitischen Erklärung von Parabeln des Herrn. Er weiß, daß es mit der Zeit des Pilatus begonnen hat, ferner daß Stellen aus Johannes in ihm nicht gestanden haben, und daß sich Luk. 5, 34 in dem Ev. fand. Aber dem Text dieses Spruchs gibt er, wie die katholischen Syrer ihn lasen (*μη δύνασθε τοὺς υἱοὺς . . . ποιῆσαι*) und nicht wie M. ihn las (*μη δύναται οἱ υἱοί*). Hier wie sonst sind Schäfers' Behauptungen (S. 208 ff.) nicht stichhaltig, dieser syrische Polemiker habe seine Zitate z. T. nach M.s Bibel gegeben<sup>1</sup>. Ich habe die evangelischen Zitate, die in der Schrift vorkommen, durchgesehen und bin nirgends auf Textfassungen gestoßen, die Marcionitisch sind oder sein könnten. Zitiert er doch auch (S. 38f.) das Gleichnis von den schlimmen Weingärtnern (Luk. 20, 9 ff.), das M. sicher gestrichen hatte. Interessant ist, daß er das bekannte Apokryphon<sup>2</sup>: *Ὁ ἐγγὺς μου ἐγγὺς τοῦ πατρὸς*<sup>3</sup>, *ὁ δὲ μακρὰν ἀπ' ἐμοῦ, μακρὰν ἀπὸ τῆς ζωῆς* (so, und nicht wie sonst: *τῆς βασιλείας*), zitiert (S. 79); aber hier behauptet auch Schäfers nicht, daß es aus M.s Ev. stammt.

Aus Ephraem läßt sich nur eine geringe Ausbeute für den Text gewinnen.

Wie beim Apostolikon, so hat man auch beim Evangelium keine Gewähr, daß alle Korrekturen von Marcion selbst stammen; selbst die Fassung, wie sie bei Tert. vorliegt, kann schon Korrekturen der Schüler enthalten.

## B. EYATTEAION.

III, 1 a *Ἐν τῷ 18<sup>τε</sup> ἔτει Τιβερίου Καίσαρος ἐπὶ τῶν χρόνων Πιλάτου*  
IV, 31 *κατέλθεν ὁ Ἰησοῦς (Χριστὸς [Ἰησοῦς]?) (ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ?)*

<sup>1</sup> Schäfers hält Luk. 5, 34 *μη δύνασθε τοὺς υἱοὺς . . . ποιῆσαι* *ηστεύειν* für den Marcionitischen Text; denn Tert. zitiere nicht genau; allein der BText, mit dem M. so häufig zusammengeht (bzw. zu dem M.s Text gehört) liest *μη δύναται οἱ υἱοὶ ηστεύειν*.

<sup>2</sup> S. Texte u. Unters. Bd. 42 H. 3 S. 20, H. 4 S. 41.

<sup>3</sup> Daß auch hier *πατρός* steht, entscheidet nicht (gegen Schäfers) gegen die Konjektur *πατρὸς*, die sich aufdrängt.